

Kinobetreiber Brüni angelt sich den "Hecht"

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Region St.Gallen : das St. Galler Jahrbuch**

Band (Jahr): - **(1995)**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kinobetreiber Brüni angelt sich den "Hecht"

Sieben Jahre lang war er ein öffentliches Ärgernis, doch nun zappelt er an der Angel: der 'Hecht' am Bohl, einst eine der nobelsten Herbergen St.Gallens. Kinobetreiber Franz Anton Brünis Cinesca AG, bis dahin Besitzer eines Drittels der Liegenschaft, übernahm Ende 1993 von der konkursiten Kleinert Holding AG für 4 Millionen Franken auch die oberen Teile des Gebäudes. "Nachdem diese Bauruine zu einem öffentlichen Ärgernis geworden ist, entschloss ich mich zu handeln", begründete Brüni seinen Schritt. Nun soll in dem ehemaligen Hotel ein Wohn- und Geschäftshaus samt Restaurant realisiert werden.

Der "Hecht" hatte schon vor Jahren "zu stinken" angefangen. Spätestens mit der Übernahme durch die Kleinert Holding AG 1987 gin-

gen die einst glanzvollen Zeiten des 1624 erstmals urkundlich erwähnten Hotels zu Ende. Die neuen Besitzer stellten den Betrieb ein und liessen das Gebäude leerstehen. Das führte an Weihnachten 1988 dazu, dass die Liegenschaft von einer Gruppe vornehmlich Jugendlicher besetzt wurde. In einem Communiqué wurde gefordert, dass der "Hecht" bis zum geplanten Baubeginn Asylanten, Obdachlosen sowie kulturell und politisch aktiven Gruppen zur Benützung überlassen werden solle. Nach verschiedenen fruchtlos verlaufenen Verhandlungen, einigen Happenings und einer eigentlichen Monstersitzung stürmte ein 120 Mann starkes Polizeiaufgebot das Gebäude und nahm die Besetzer vorübergehend fest.

Ein Spielball der Spekulanten

Im Dezember 1989 wurde endlich mit den Renovationsarbeiten begonnen. Der 1991 einsetzende Preiszerfall in der Immobilienbranche brachte aber auch das Kleinert-Imperium ins Wanken. So musste die Sanierung der "Hecht"-Liegenschaft nach zwei Jahren mitten in den Auskernungsarbeiten eingestellt werden. Im Mai 1992 wurde dem konkursiten Unternehmen die Nachlassstundung gewährt. Verschie-

*Der 'Hecht' mit neuen
Bautafeln*





RAUBACH AG GALERIE UND KUNSTHANDLUNG

Neugasse 39-41

9000 St. Gallen

Telefon 071/22 27 66/22 46 44

Fax 071/22 68 42

Mode Baumwollbaum

das St. Galler Traditions Haus der Topmode



Das Geschäftshaus von Mode Baumwollbaum an der Multergasse verfügt über ein vollständiges Sortiment in Damenkonfektion, Kinderbekleidung und Damenwäsche.

Mode Baumwollbaum kann auf eine lange und erfolgreiche Tradition zurückblicken. Aus dem kleinen, vor mehr als 100 Jahren gegründeten Geschäft wurde eines der grössten und beliebtesten Modehäuser der Stadt.

Die gekonnte Mischung traditioneller Werte – wie Qualität zu vernünftigen Preisen und freundliche, fachkundige Bedienung – mit dem Gespür für Neues ist verantwortlich für den Erfolg des Top-Modehauses im Herzen der Stadt.

Auch auf Kontinuität wurde immer Wert gelegt. So übernahm letztes Jahr D. Haderer, der seit 20 Jahren in führender Stellung bei Baumwollbaum arbeitet, von W. Tschuor die Geschäftsleitung.

Herr Haderer freut sich, dass er dank den 1993 neu gestalteten Verkaufsräumen die junge modische Linie noch stärker betonen kann, ohne dabei die eleganten klassischen Modelle vernachlässigen zu müssen. Denn obwohl die Arbeit mit der jungen Mode interessant und spannend ist, liegen dem versierten Modefachmann auch die klassischen Schnitte sehr am Herzen. Ebenfalls schätzt Herr Haderer, dass er auf motivierte Mitarbeiterinnen zählen kann, die ihm bei der Umsetzung der gesteckten Ziele helfen.

Tatsächlich ist auf allen 4 Etagen des Modehauses spürbar, dass Begeisterung und Freude an der Mode treue Begleiter des Teams sind. So wird Einkaufen bei Mode Baumwollbaum auch in Zukunft Spass machen. Egal ob ein jugendlich frisches, klassisch elegantes oder sportlich bequemes Modell gesucht wird.

dene Rettungsversuche und -ansätze scheiterten, abwechselnd traten auch "die wildesten Figuren der Immobilienszene", so ein Kenner der Szene, auf den Plan. Der "Hecht" wurde zum Spielball der Spekulanten.

Das Gebäude dämmerte weiter vor sich hin und diente einmal dem Olma-Gast Liechtenstein, ein andermal einer Tageszeitung als Werbefläche. Unter dem Vorhang schritt der Zerfall weiter voran, so dass der Zustand der Immobilie bald einmal als Gefahr für die in den unteren Stockwerken domizilierten Kinos empfunden wurde. Erst nachdem Kinobesitzer Brüni im Mai 1993 seinen bereits im August 1992 angestrebten Prozess gegen die Kleinert Holding gewonnen hatte, konnte der Gläubigerausschuss den Freihandverkauf beschliessen. Damit wurde die Zwangsvollstreckung und eine allfällige Gant vermieden. Kurz vor Weihnachten 1993 konnte die Cinesca AG der Öffentlichkeit mitteilen, dass sie das ganze Gebäude übernommen habe. Gemäss den Recherchen der "St.Galler Nachrichten" soll der Verkaufspreis vier Millionen Franken betragen haben.

Der Abschluss des "Falles Hecht" war nicht für alle Grund zur Freude. So musste die St.Gallische Creditanstalt, die aus früheren Zeiten eine erste Hypothek auf die Immobilie besass, einen grossen, nicht näher bezifferten Verlust verkraften, den grössten Verlust in der 140jährigen Geschichte dieser Bank, wie es hiess. Dank ihrem guten operativen Ergebnis konnte die CA für 1993 dennoch einen leicht gesteigerten Gewinn ausweisen.

Wohn- und Geschäftshaus statt City-Hotel

Mit dem Verkauf wurden die Hoffnungen des Verkehrsvereins der Stadt St.Gallen auf eine Fortsetzung der Hoteltradition – die Rede war von einem typischen City-Hotel unter dem Arbeitstitel "Hotel Adlerberg" gewesen – endgültig zerstört. An einer Pressekonferenz gaben Franz A. Brüni und seine Projektgruppe bekannt, man wolle den "Hecht" zu einem Wohn- und Geschäftshaus umbauen. Ein Hotelprojekt sei aus betriebswirtschaftlicher Sicht nicht zu realisieren.

Geplant sei stattdessen ein Restaurant im Parterre und im ersten Stock, hiess es. In der zweiten und der fünften Etage sollen Wohnungen eingebaut werden. Im dritten und vierten Geschoss sind Büroräume und diverse Praxen vorgesehen. Auch ist eine Vergrösserung des Foyers für die fünf bestehenden Kinos geplant. Offen bleibt allerdings noch die Frage, ob das verschiedentlich erwähnte sechste Kino "Scala 6" realisiert werde.

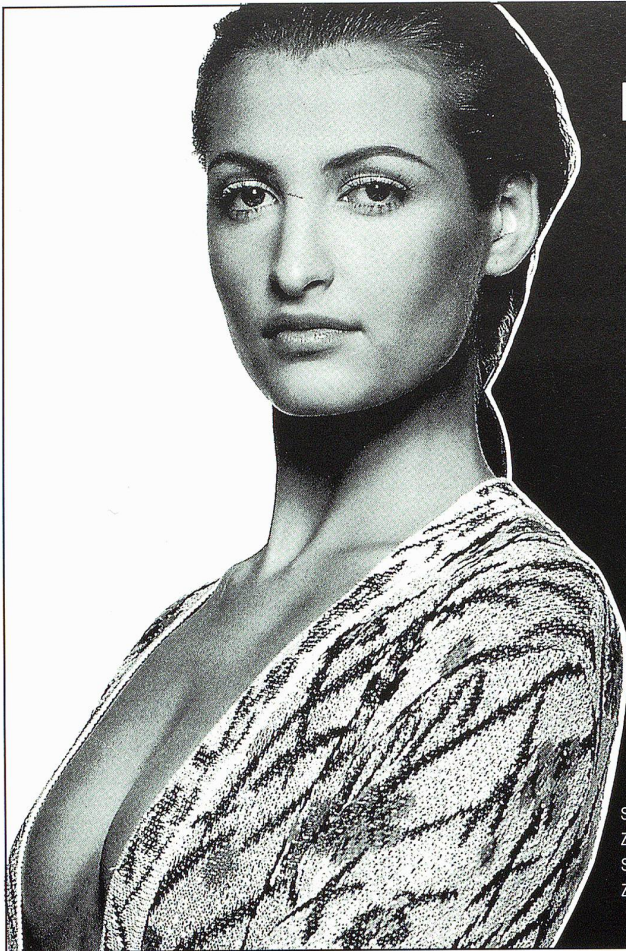
Wie zu erfahren war, sollen mit Unterstützung eines Bankenkonsortiums insgesamt zehn Millionen Franken investiert werden. Bereits im Mai 1994 wurden die Bautafeln montiert. Brüni und seine Partner hoffen, den "Hecht" im Herbst 1995 eröffnen zu können.



Erleichterung beim Bauvorstand

Seitens der Stadt zeigte sich Bauvorstand Erich Ziltener erleichtert darüber, dass die grösste und wohl auch bekannteste Bauruine St.Gallens nun saniert werde. In diesem Zusammenhang erinnerte er auch an die geplante Neugestaltung des Bohls und weiterer Gebäude im Umfeld der "Hecht"-Liegenschaft. Besonderes Lob ernteten die Bauherren für ihr Bestreben, sich bei der Fassadengestaltung an die Vorgaben von früher halten zu wollen. Ziltener lobte die Initiative der neuen Besitzer und versprach, deren Anliegen speditiv zu behandeln. Für die Umnutzung müsse kein Recht gebrochen werden, und die Baupolizei könne den ihr zur Verfügung stehenden Spielraum nutzen.

Die Baupolizeikommission gab schliesslich noch im Mai grünes Licht für den Umbau, nachdem zuletzt noch die Gestaltung der Eingangspartie und der Südfassade, die mit ihrem Ausbau über öffentlichen Grund ragen, zu Diskussionen Anlass gegeben hatte.



DIE BESTEN DER BESTEN

allegri	RENÉ LEZARD
Bagutta	<i>Les Copains</i>
byblos	malo <small>CASHMERE</small>
CIVIDINI	MANI
<small>UMBERTO GINOCCHIETTI</small>	MISSONI
<i>Kern...</i>	VERSUS <small>Gianni Versace</small>
<i>riziapoi...</i>	<i>Windsor</i>

BERNIE'S WORLD OF FASHION

ST. GALLEN • ZÜRICH • ST. MORITZ • WINTERTHUR

ST. GALLEN: SPISERGASSE 15-17 • CASUAL, SPISERGASSE 19
 ZÜRICH: USTERISTR. 12+14 • NIEDERDORFSTR. 58 • ANKERSTR. 53 • EINKAUFSZENTRUM GLATT
 ST. MORITZ: VIA MAISTRA 16
 ZÜRICH: CASUAL, NIEDERDORFSTR. 45+48 • SEIDENGASSE 16+20 • WINTERTHUR: UNTERTOR 16

en **St.Galler Nachrichten** **St.Galler Nachrichten** **St.Galler Nachrichten** S
Galler Nachrichten **St.Galler Nachrichten** **St.Galler Nachrichten** **St.Galler Nachrichten**

D I E Z E I T U N G M I T L I N I E

POSTFACH 2061 LANGGASSE 47 9008 ST. GALLEN

**Nutzungs- und Gastronomiekonzert
des Hecht vorgestellt**

**Tradition und Innovation –
Neuer Impuls für das Hecht**

Die spannende Frage um die gastronomische Zukunft des Hecht beantwortete das Projektteam Hecht anlässlich der Medienkonferenz vom Mittwoch, 5. Oktober 1994. Verschiedene Gastronomiebetriebe, ein zusätzliches Kino, Geschäftsräume sowie sieben Wohnungen gewährleisten eine gemischte Nutzung des Wohn- und Geschäftshauses Hecht. Mit dem Ziel, das Wohn- und Geschäftshaus Hecht im Herbst 1995 zu eröffnen, wurden anfangs September die Bauarbeiten wieder aufgenommen.

«Weg vom Hotel und hin zu einer gemischten Nutzung lautet der Leitgedanke des Hecht-Projektteams», erläuterte Dr. Stephan Thurnherr, Leiter der Projektgruppe Hecht. «Nachdem am 17. August 1994 die definitive Baubewilligung für das vielfältige Nutzungskonzept erteilt wurde, konnten die Bauarbeiten anfangs September wieder aufgenommen werden.»

«Ab November 1994 wird der Rohbau für den Gastronomiebereich erstellt», erklärte der Bauverantwortliche, René Bommer. «Die Rohbauten im Wohn- und Geschäftsbereich werden bis Ende Dezember fertiggestellt, so dass ab Februar 1995 mit den Ausbauarbeiten begonnen werden kann. Bezugsbereit ist das Wohn- und Geschäftshaus Hecht gemäss der Bauplanung im Herbst 1995.»

Zusätzliches Kino

«Im ersten Untergeschoss», verspricht Franz Anton Brüni, Inhaber der Cinesca AG und Mitinhaber der Hega AG (Hecht Gastro Unternehmungen AG), «gehen wir mit dem 'neuen Kino' neue Wege. Mit maximal 100 Plätzen wird es so ausgestattet, dass eine polyvalente Nutzung möglich wird. Nebst Kinovorführungen kann es für Konferenzen, Vorträge, Schulungen und festliche Anlässe genutzt werden und bietet somit ein abgerundetes Kino-Angebot allererster Güte.»

"Gastronomie muss Erlebnis sein"

Um eine sympathische, vielfältige und persönliche Erlebnisgastronomie zu realisieren, wurde nach der Erstellung eines internen Pflichtenheftes und einer monatelangen intensiven Prüfung der Bewerbungen und Projekte Ende September nun die Zusammenarbeit mit Peter Schildknecht beschlossen.

"Gastronomie muss Erlebnis sein", lautet die Philosophie des künftigen Gastro-Chefs Peter Schildknecht, Mitinhaber der Hega AG. Mit einer Art "Theaterbühne", welche von der Kü-

che über die Speisekarte, den Service, die Architektur bis zum Gäste-Mix reicht, will Schildknecht die Erlebnisgastronomie im Hecht gestalten.

Café-Restaurant "Extrablatt"

«Aus der Asche der überedelten, selbstgefälligen Gastro-Tempel wächst im Hecht eine neue Gastronomie heran, welche an die Tradition des guten alten Hecht anknüpfen wird», so Schildknecht weiter. «Im zweistöckigen Café-Restaurant 'Extrablatt' wird man in die grosse Zeit der Café-Restaurant-Kultur zurückversetzt. Jugendbeziehungsweise Art-Deco-Stil erinnern an berühmte Häuser Europas. Und wenn auch die Preise nicht mehr ganz wie anno dazumal sind, sie bleiben trotzdem äusserst fair – und zwar zu jeder Tages- und Nachtzeit. Die Öffnungszeiten des 'Extrablatt' – von morgens früh bis 2.00 Uhr – sind zudem ein absolutes Novum in unserer Stadt. In den Sommermonaten werden auch Sonnenanbeterinnen und -anbeter voll auf ihre Kosten kommen – die Sonnenterasse bietet genügend Platz an allerbesten Boulevard-Lage.»

Ein Stadrestaurant mit Niveau

Es werde keine Edelbeiz oder ein Schicki-Micki-Treff, welcher nach einer kurzen Phase wieder in der Versenkung verschwinde. Vielmehr entspreche das "Stadrestaurant Hecht" einem echten Bedürfnis: Tag für Tag beste kulinarische Qualität auf höchstem Niveau, erklärte Schildknecht als profunder Kenner der Gastro-Szene. Die Projektgruppe stehe zurzeit in Verhandlung mit einem ausgewiesenen Fachmann, der "seine" Küche personifizieren solle. Durch eine weitere Innovation im ersten Stock werde das Gastro-Konzept bestens abgerundet. Der Name "Le petit prince" stehe für einen multifunktionalen Raum zwischen den beiden Restaurants, der rund 18 Personen die Möglichkeit biete, erstklassig zu essen, verschwiegen zu tagen oder freudig zu feiern.

...und nach der Vorstellung in die Kino-Bar

Ebenfalls bestens ins Gastro-Konzept integriert werde die Kino-Bar, welche nicht nur das Kinofoyer vergrössere und verschönere, sondern auch den Kinobesucherinnen und -besuchern in der Pause sowie vor und nach den Vorstellungen die einmalige Gelegenheit biete, sich kulinarisch verwöhnen zu lassen, in Ruhe ein Gläschen zu trinken oder angeregt zu diskutieren. Ab Herbst 1995 soll das Hecht wieder zu dem werden, was es während vieler Jahrzehnte war: ein gastrokultureller, gesellschaftlicher Treffpunkt, wo sich die Gäste zu jeder Tages- und Nachtzeit wohlfühlen und immer gerne wiederkommen.

